

nachrichten

170 Personen nehmen am Haafemähli teil

KLEINHÜNINGEN. Mehr als 170 geladenen Gäste aus Politik, Wirtschaft und Nachbarschaft trafen sich am Mittwoch zum Haafemähli der Schweizerischen Rheinhäfen. Dessen elfte Ausgabe fand in der Halle der Grisard Management AG an der Uferstrasse 90 statt, in einer Halle im Umbau zu einer Dienstleistungsfunktion, wie Hafendirektor Hans-Peter Hadorn ausführte. Regierungsrat Hans Peter Wessels zeigte sich überzeugt, dass die Öffnung von Teilen des Areals für die Öffentlichkeit und die Entwicklung des Hafens selbst unter einen Hut gebracht werden können.

Taschendiebe festgenommen

BAHNHOF. Nach längerer Beobachtung nahm die Polizei am Mittwoch beim Bahnhof SBB drei Männer aus Tschechien und Bosnien-Herzegowina fest, die verdächtigt wurden, Taschendiebstähle zu begehen. Sie dürften einem Reisenden in einem ICE-Zug das Portemonnaie gestohlen haben, wie die Staatsanwaltschaft mitteilt. Das Diebesgut wurde in einer Zugtoilette aufgefunden.

Einreiseverbot für zwei Jahre

Brasilianerin blitzt vor Gericht ab

URS-PETER INDERBITZIN, Bern

Das Bundesverwaltungsgericht hat einen Entscheid der Migrationsbehörde bestätigt. Die betroffene Frau hatte in einer Basler Bar illegal gearbeitet.

Eine brasilianische Staatsangehörige darf definitiv zwei Jahre nicht mehr in die Schweiz einreisen. Das Bundesverwaltungsgericht hat den entsprechenden Entscheid der Migrationsbehörde bestätigt.

Die heute 39-jährige Brasilianerin war im Oktober letzten Jahres von Beamten der Basler Polizei in den Räumlichkeiten der in der Rotlichtzone einschlägig bekannten Bar Adagio angetroffen und wegen des Verdachts illegaler Ausübung der Prostitution einvernommen worden. Obwohl die Frau bestritt, als Prostituierte gearbeitet zu haben, eröffneten die Behörden ein Verfahren wegen illegaler Ausübung einer Erwerbstätigkeit. Ein Strafurteil ist bis heute in dieser Sache nicht ergangen.

PROSTITUTION. Wenige Tage nach der Anhaltung in der Kontaktbar erliess das Bundesamt für Migration gegen die Brasilianerin ein zweijähriges Einreiseverbot. Dies mit der Begründung, die Frau habe durch illegalen Aufenthalt und Ausübung der Prostitution gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit verstossen. Gegen diesen Entscheid rief die Brasilianerin das Bundesverwaltungsgericht an, blitzte in Bern jedoch ab.

Untersuchungen hatten ergeben, dass sich die Frau nicht bloss drei Monate, wie erlaubt, in der Schweiz aufgehalten hatte, sondern bereits im September 2008 eingereist war. Sodann ging auch das Bundesverwaltungsgericht davon aus, dass die Brasilianerin im «Adagio» der Prostitution und damit einer Erwerbstätigkeit nachging. Angesichts dieser Umstände erachteten die Richter die zweijährige Einreisesperre als angemessene Massnahme zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Vor diesem Hintergrund haben ihre persönlichen Interessen – offenbar lebt ihr Freund in der Schweiz, zudem hat sie Verwandte im Schengenraum – zurückzutreten.

ANZEIGE

Concerto
 concerto del vino italiano 2010
 Das Meeting der italienischen Weinelite
 4. bis 6. September 2010
 In Zürich
 www.caratello.ch/concerto

Petersgasse im Umbruch

Als nächstes grosses Projekt beginnen im September die Bauarbeiten im Andlauerhof

CLAUDIA KOCHER

Ein neues Hotel und neue Eigentumswohnungen entstehen derzeit und in naher Zukunft an der altehrwürdigen Petersgasse zwischen der Herbergsgasse und dem Blumenrain.

Dass der untere Teil der Petersgasse in Bewegung steht, ist offensichtlich. Container, Gerüste, Lastwagen. Hier wird gebaut. Am weitesten gediehen ist das Haus an der Petersgasse 2 und 4. Aus den beiden Häusern wird ein Hotel namens Diana. Der Vier-Sterne-Betrieb mit 48 Zimmern wird bereits Ende Oktober, Anfang November eröffnen. Michel Baly, Verwaltungsratspräsident der Firma Hotel Diana Basel AG, unterhält mit seiner Frau im Elsass bereits sieben familiär geführte Zwei- und Dreisternehotels.

Einige Häuser weiter oben, an der Petersgasse 32, wird es Mitte nächstes Jahr ebenfalls Baustellenbetrieb geben. Das Haus erhält im Inneren einen Lift. Die Mieter können bleiben, so auch der Coiffeur Hauptsache im Erdgeschoss.

VERWALTUNG. Auf der anderen Seite der Strasse wird sich ebenfalls einiges bewegen. Die Büros des Hauptsitzes der Basler Kantonalbank (BKB) werden zum Teil in den Südpark beim Bahnhof SBB verlegt, da das Gebäude an der Spiegel- und Petersgasse vom Kanton gekauft wird. Noch ist nicht klar, wie es genutzt wird. Die Rede war bisher vom Bau- und Verkehrsdepartement.

«Wer einziehen wird, hängt mit der weiteren Nutzung des Münsterplatzes zusammen», sagt Barbara Neidhart, Kommunikationsbeauftragte von ImmobilienBasel. Baulich wird in den oberen Stockwerken einiges verändert werden. Die Schaltherhalle an der Spiegelgasse bleibt bestehen. Schon bald los mit den Bauarbeiten geht es beim Andlauerhof. Vor



Neuerungen. An der Petersgasse werden das Eckhaus zum Blumenrain (Bild links) und der Andlauerhof umgebaut. Fotos Daniel Desborough



einem Jahr erfolgte die Baueingabe, nun liegt die Baubewilligung vor.

Der Zürcher Unternehmer Heiner Schellenberg hatte den Gebäudekomplex an der Petersgasse 36 und 38 aus der Konkursmasse des Finanzjongleurs Dieter Behring ersteigert. Doch das Projekt für 26 Wohnungen scheiterte. Das Eckhaus an der Herbergsgasse 2 kaufte ihm das Hotel Les Trois Rois ab und baute es zum Personalhaus um. Fünf neue Investoren gründeten danach die Firma Andlauerhof AG und erwarben von Schellenberg den Andlauerhof.

EINSTELLHALLE. Der Baustart für die Wohnungen, Stadthäuser und Büros soll im September erfolgen. Einsprachen wegen des Näherbaurechts von

Balkonen und von umliegenden Mietern sind vom Tisch. Gestartet wird mit dem Bau des unterirdischen Parkings. Vom Studentenwohnheim aus wird ein Tunnel in die Einstellhalle unter dem Hof und unter den Querbau des Andlauerhofs gegraben.

Der Tunnelbau wird zwei Monate in Anspruch nehmen. Während dieser Zeit wird die Herbergsgasse gesperrt sein. Für jede Wohneinheit steht im Schnitt ein Auto in der Halle zur Verfügung, erklärt Brigitte Hasler, zuständig für den Verkauf der Wohnungen des Andlauerhofs. Das Bauprojekt wird von der Villa Nova Architekten durchgeführt, die schon für den Umbau des «Les Trois Rois» verantwortlich waren.

17 Wohneinheiten entstehen, alle sind in ihrem Grund-

risse verschieden. Die günstigste Wohnung kostet 690 000 Franken. Die durchschnittlichen Preise für die Wohnungen liegen bei 1,2 bis 1,5 Millionen Franken. Die beiden Stadthäuser sind ab 2,12 Millionen zu haben, die Luxusdachwohnung kostet gar 2,84 Millionen Franken.

DURCHMISCHUNG. «Wichtig ist uns die Durchmischung der zukünftigen Wohnungseigentümer», sagt Hasler. Alle Wohnungen werden rollstuhlgängig, auch werden Dienstleistungen durch bonacasa angeboten. Vier Wohnungen sind bereits verkauft. Das ganze Altstadtensemble, mit Barock-, Gotik- und Querbau steht unter Denkmalschutz. Die ersten Mieter sollen laut Architekt Christian Lang ab Anfang 2012

einziehen können. Noch nichts Neues ist vom Haus Nummer 34 zu hören, dem ehemaligen Hauptsitz von Dieter Behring. Das Haus sei nicht mehr exklusiv bei ihnen, sagt Michel Eglin von der Intercity Group, deren Tochterfirma Wüst und Wüst von der Bundesanwaltschaft den Auftrag erhalten hat, das Anwesen zu verkaufen.

Das Verfahren Behring liegt beim Eidgenössischen Untersuchungsrichteramt. Falls sich für das Luxusanwesen kein Käufer findet, wird das Objekt nach einem allfälligen Urteil wohl zwangsversteigert werden. Früher also oder wohl eher später werden auch dort die Baumaschinen auffahren. Denn das Gebäude muss wohl zurückgebaut werden, vermuten alle, die es von innen gesehen haben.



Depot im Rohbau fertig

WIESENPLATZ. Die neue Halle des Tramdepots Wiesenplatz ist im Rohbau vollendet, deshalb wurde gestern das interne Richtfest gefeiert. Mit dem Neubau und der bereits umgebauten alten Halle entsteht ein Durchlaufdepot mit getrennten Ein- und Ausfahrten. Die Betriebsübergabe ist laut BVB-Sprecherin Dagmar Jenny im Frühjahr 2011 vorgesehen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 45 Millionen Franken. UF Foto Roland Schmid

Sechs Millionen Franken für den «Landgasthof»

Riehen. Hauchdünner Entscheid im Einwohnerrat

ROLF ZENKLUSEN

Die Riehener Einwohnerratspräsidentin Salome Hofer rettete mit ihrem Stichtentscheid den Sechs-Millionen-Franken-Kredit für die Sanierung des «Landgasthofs». FDP, SVP und CVP/GLP stimmten gegen die Vorlage und erwägen ein Referendum.

Mit hauchdünner Mehrheit bewilligte der Riehener Einwohnerrat am Mittwochabend 5,97 Millionen Franken für die Sanierung des «Landgasthofs». 17 Einwohnerräte hatten für die Rückweisung des Sanierungsprojekts votiert, 17 dagegen. So fiel die Entscheidung der Riehener Salome Hofer (SP) den Stichtentscheid gegen die Rückweisung.

Christine Locher (FDP) hatte für Rückweisung plädiert: Ihre Partei vertrete seit 2008 die Meinung, es gehöre nicht zu den Kernaufgaben der Gemeinde, einen Gasthof zu führen. Zudem fehle ein Gesamtkonzept mit Einbezug des grossen Saals. Karl Schweizer (SVP) betonte, seine Partei stehe zum «Landgasthof» und möchte ihn als Dorfbeiz erhalten. Das Sanierungsprojekt sei aber überzogen: «Es geht sicher sanfter und günstiger.» Auch Thomas Zangger (CVP/GLP) sprach sich für Rückweisung aus. Das Projekt bezeichnete er als «an sich gut», aber die Sanierung sei nicht wirtschaftlich; das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag stimme nicht.

Peter Zinkernagel (LDP) erklärte das Ja der Liberalen zur Sanierung: «Eine Lö-

sung muss her, sonst droht die Schliessung aus feuerpolizeilichen Gründen.» Die EVP sei für die Sanierung – ohne diese lasse sich kein Pächter finden, pflichtete ihm Jürg Sollberger bei. Auch SP und Grüne stimmten gegen die Rückweisung mit dem Argument, die Sanierung sei finanziell verkraftbar.

SANFT. Ob gebaut werden kann, ist noch unklar: Die Verlierer der Abstimmung im Parlament denken über ein Referendum nach. Erneuern will der Gemeinderat die Gebäudehülle, die sanitären Anlagen, die Ausstattung im Gastronomiebereich, die Haustechnik und die Kücheneinrichtung. Geplant ist, das Restaurant sanft zu renovieren und die heute enge Loggia durch einen verglasten Saal für bis zu 80 Personen zu ersetzen. Der grosse Saal soll erst später saniert werden, wie Gemeinderat Christoph Bürgenmeier (LDP) erklärte.

Thomas Zangger (CVP/GLP) hatte zuvor in einer Motion vorgeschlagen, einen Investor zu suchen, der den Saaltrakt des «Landgasthofs» übernimmt und mit einem Neubau eine eigenständige Nutzung realisiert. Das Parlament wandelte die Motion Zangger in einen Anzug um und überwies sie an den Gemeinderat. Eine zweite Motion aus gleicher Feder forderte, den sanierten Landgasthof zu verkaufen und das Grundstück im Baurecht abzugeben. Dieses Begehren fand im Rat keine Mehrheit.